I.N. 12224

6

224

Lieber Freund!

Ich hoffe daß du mein Dankschreiben mit welchem ich dir zu-
gleich den Empfang der mir durch Deine Freundesgüte gewordenen
höchst ansehnlichen Unterstützung bestätigt habe, bei Deiner Ankunft
in Ischl erhalten haben wirst, da ich dasselbe Deiner Anordnung
gemäß Anfangs July Poste restante nach Ischl abgesendet habe.
Gerne hätte ich meinen Dank jenen gütigen Gebern ausgespro-
chen, die sich meiner erbarmten und mit großmüthigen Spenden
meine traurige und beklagenswerthe Lage zu erleichtern suchten.
Leider habe ich die Namen derselben nicht erfahren, da ich hier-
über von dir keine Mittheilung erhalten habe. Durch diese
mildthätige Gabe die ich einzig und allein nur Deiner gütigen
Fürsprache und Deinem edlen Herzen zu verdanken habe, hat
sich meine Lage allerdings wesentlich gebessert, da durch dieselbe
die Schuld, die so drückend auf mir lastet, sich um die Hälfte
vermindert hat. Immer ist die Summe aber meiner noch nicht
getilgten Verhaftungen so hoch, daß sie mir nicht frei zu athmen
gestattet, da die horrenden Zinsen die ich bezahlen muß, einen

großen Theil meines Einkommens in Anspruch nehmen. Mein literarischer Erwerb ist beinahe auf Null reducirt und mein Lebensalter bereits so vorgeschritten, daß ich auf eine Selbsthilfe kaum mehr hoffen kann. So bleibt mir denn nichts anderes übrig, als abermals zu betteln und Dich anzuflehen, das edle Werk das Du begonnen auch zu vollenden. Die wahre Freundschaft die Du mir so thatkräftig bewiesen, läßt mich mit Vertrauen hoffen, daß Du jetzt nach Deiner Rückkehr aus den Bergen ein bittliches Wort an jene Deiner vielen Großindustriellen Genossen Deines alten Schulcollegen richten werdest, die zu jener Zeit in welcher Du für Deinen Freund milde Gaben gesammelt, ferne von ihrer Heimath waren.

Nehme mir diese heiße Bitte, die ich gebeugt von Gram und Kummer in meinen alten Tagen an Dich richte, doch ja nicht als eine Unverschämtheit oder Frechheit an und bedenke, daß es eine wahrhaft edle That ist die Du vollführst, wenn Du mir dieses Opfer bringst.

Nur dann, wenn ich meine noch bestehende Schuld in dem damaligen Rest getilgt, ist es mir möglich wieder in meine Heimath zurückzukehren und in Wien den Rest meines nun noch kurz be-

meines neuen Lebens zuzubringen.

Schenke mir Verzeihung und Erhörung meiner Bitte, und sei meines aufrichtigsten, nie erkaltenden Dankes gewiß.

Pest am 6/10. 1872.

Dein Dich hochverehrender
alter Freund
Leopold Joseph Fitzinger
Josephstadt, Mariengasse
No. 7.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK